



Foto: Natalie Röder

www.medienkunstnetz.de/works/the-shadow/images/2/

Panorama

Biografie, Autobiografie

Sophie Calle. „The Shadow (der Schatten)“. 1981

Das Projekt

1979 kehrt Sophie Calle nach Paris zurück. Um die ihr fremd gewordene Stadt neu zu erkunden, beginnt sie, mit Kamera und Notizblock ausgestattet, zufällig ausgewählte Passanten ohne deren Wissen zu verfolgen. Von einem anfänglich noch zufälligen Vorgehen entwickelt sich ihre Arbeitsweise bald zu durchdachten Inszenierungen, die Sophie Calle selbst als Rituale bezeichnet. Sie kombiniert detektivische Verfolgung, journalistische Recherche mit einer Art von Verhaltensforschung. In tagebuchartigen Texten gibt die Künstlerin ihre Beobachtungen wieder. Diese Notizen beinhalten gesammelte Daten, Hinweise, Spuren, und Erinnerungen. Ihre schriftliche Beobachtung unterstützt sie mit fotografischen Beweisen. In diesen Arbeiten erzählt Sophie Calle Geschichten und dokumentiert dabei die verschiedenen Wahrnehmungsstufen, in denen wir die Welt entdecken.

In ihrer Arbeit „The Shadow/Der Schatten“, die 1981 entstand, kehrt sie die Rollen um und macht sich selbst zur beobachteten Person. Hierzu beauftragte Sophie Calle ihre Mutter, einen Privatdetektiv zu engagieren. Dieser sollte die Künstlerin einen Tag beschatten. Den Privatdetektiv ließ sie ebenfalls verfolgen.

Ausgestellte Ergebnisse: objektive Berichte und Schwarzweiß-Fotos des Detektivs, Notizen der beobachteten Künstlerin (teilweise fiktiv), schriftliches Protokoll und Fotografien, die den Detektiv als Objekt der Beobachtungen zeigen. Texte und Bildmaterial sind bei der Präsentation gleichwertig. Der Fotografie wird grundsätzlich eine objektive Betrachtungsweise unterstellt. Fotos betrachten wir noch heute, trotz allseits bekannter elektronischer Bildbearbeitung, als objektive Dokumente von Wirklichkeit. Sophie Calle stellt die traditionellen Wahrheitskriterien der Fotografie infrage, in dem sie Gegensätze verbindet und den Betrachter so verunsichert. Sie konfrontiert die subjektiven Berichte und Fotografien des Detektivs mit geplanten Inszenierungen und verbindet so Wirklichkeit und Fiktion, Dokument und Erfindung.

Sophie Calle präsentiert die objektiven Berichte und Dokumente eines Detektivs gemeinsam mit den subjektiven Eindrücken der beobachteten Person. Gleichzeitig wird der Detektiv als Beobachtungsgegenstand gezeigt. Überwachung und Beobachtung sind somit als Hauptthema der Arbeit zu identifizieren. Der Kontrast zwischen den pragmatisch-kühlen Berichten des Detektivs und den persönlich und subjektiven Notizen der Künstlerin wirkt wie eine objektive Korrektur des individuellen Erlebens. Die Fotografien zeigen die persönlichen Erlebnisse der abgebildeten Person mit dem Blick eines Außenstehenden. So werden die Biografien des Beobachters und der observierten Person verknüpft.

Analyse

- weitere Projekte von Sophie Calle recherchieren
- Funktionen der Observation in anderen Zusammenhängen beschreiben
- www.aktecalle.de: Interpretationen und Weiterentwicklungen des Projekts von Sophie Calle lesen und diskutieren
- Funktionen der Selbstdarstellung bezeichnen
- Anlässe für Selbstdarstellungen bezeichnen (z.B. Bewerbung, Pass)
- die Orte des Projekts auf einem Stadtplan von Paris einzeichnen und den Weg von Sophie Calle rekonstruieren

Praxis

- sich einige Stunden fotografisch observieren lassen. Während dieser Zeit nicht mit dem Beobachter kommunizieren, sondern persönliche Notizen über die Erlebnisse in diesem Zeitraum anfertigen.
- die Fotodokumente an einen Klassenkameraden aushändigen und den Ablauf der Freizeitbeschäftigung anhand dieser Fotos rekonstruieren lassen.
- die eigenen Fotos und die Notizen, die den Tagesablauf rekonstruieren, aushändigen lassen. Eine mögliche Präsentationsform entwerfen, in der die Fotos der Observation, der aus diesen rekonstruierte Tagesablauf und die persönlichen Notizen dargestellt werden.
- andere Formen der Selbstdarstellung anwenden:
 - Zeichnung, Malerei, Fotografie
 - Spiegelbilder fotografieren
 - sich selbst in unterschiedlichen biografischen Zusammenhängen fotografieren
 - sich selbst durch Tagebücher oder Sammlungen darstellen
 - sich verkleiden und in andere Rollen schlüpfen
 - Passbilder verfremden

Verwandte Methoden

An einem Ort arbeiten, Menschen und Orte beobachten, Ereignisse rekonstruieren, Lebensgeschichte verfolgen, Personen darstellen

Die Methode

Selbstdarstellung: eine Methode zur Erkundung der eigenen Person (Alltag, Gewohnheiten, Äußerlichkeiten ...) und zur Darstellung des Erkundungsprozesses. Selbstdarstellung kann über Portraits, Archive und Tagebücher erfolgen. In der zeitgenössischen Kunst werden auch Methoden der Observation und Beobachtung eingesetzt.

Beobachtung: Methoden des systematischen Verfolgens unter Zuhilfenahme von eigenen Notizen, Protokollen oder medialer Aufzeichnungen (z.B. Fotografien oder Videoaufzeichnungen). Die Beobachtung muss von der Betrachtung unterschieden werden, da sie in den Kontext einer Theorie gebunden ist. Man beobachtet, um Daten zu sichern. In der wissenschaftlichen Beobachtung wird unterschieden zwischen teilnehmender und nicht teilnehmender Beobachtung und zwischen verdeckter und offener Beobachtung.

Observation: eine planmäßig angelegte Beobachtung von Personen, Orten oder Objekten, deren Ziel die Überwachung oder eine Informationserhebung sein kann

Aktion: planvolle Unternehmung, Maßnahme. Künstler nutzen die Darstellungsform der Aktion, um die Vorstellungen, Ideen, Traditionen, Gebräuche, gesellschaftliche Formen, Wissen im sozialen Raum zu untersuchen, in Frage zu stellen, zu verändern und zu vermitteln.

Dokumentation: Zusammenstellung, Ordnung und Nutzbarmachung von Dokumenten und (Sprach-)Materialien jeder Art: z.B. Fotos, Briefe, Notizen, Akten, Zeitschriftenaufsätze

Donnerstag, 16. April 1981

Um 10.00 Uhr morgens beziehe ich meinen Posten vor der Wohnung der zu observierenden Person, Rue Liancourt 22, Paris, 14. Arrondissement.

Um 10.20 Uhr verlässt die Person die Wohnung. Sie trägt einen grauen Regenmantel, graue Hosen und schwarze Schuhe mit Strumpfhosen in der gleichen Farbe. Sie trägt eine gelbe Schultertasche.

Um 10.23 Uhr kauft die Person einige Narzissen beim Blumenhändler an der Ecke Rue Froidevaux und Rue Gassendi, danach betritt sie den Friedhof von Montparnasse an der Rue Emile-Richard 5. Sie legt die Blumen auf einem Grab nieder und verlässt den Friedhof Richtung Boulevard Edgar-Quinet.

Um 10.37 Uhr kauft die Person eine Zeitung am Zeitungsstand Boulevard Raspail 202.

Um 10.40 Uhr betritt sie das Haus am Boulevard Montparnasse 100.

Um 11.32 Uhr verlässt die Person das Gebäude in Begleitung einer Freundin, die ungefähr siebenundzwanzig Jahre alt, 1,65 groß und kräftig gebaut ist. Sie hat lange braune Haare, trägt hellbraune Hosen und einen schwarzen Pulli.

Um 11.38 Uhr verabschiedet die Person sich draußen auf der Rue Delambre 21 von ihrer Freundin und betritt den Friseursalon Jacques Guérin.

Um 12.08 Uhr verlässt die Person den Salon und durchquert den Jardin de Luxembourg. An der Metrostation Odéon scheint sie auf etwas zu warten.